

Zitate aus dem Video: Wie sehr werden politische Entscheidungen von Lobbyisten beeinflusst? / Wir wollen aufmerksam machen auf Lobbyismus, dass das einerseits zur Demokratie dazugehört, andererseits auch hochproblematisch ist. / Es gibt keine Gesellschaft, die keine Interessen kennt. Deswegen gibt es keine Gesellschaft ohne Lobbyismus.

Maxi: Im Bundestag werden pro Jahr über 100 Gesetze verabschiedet. Dabei geht es um unterschiedliche Themen, wie z.B. Steuern oder Umweltschutz. Weil sich Politiker und Politikerinnen nicht in allen Themen gleich gut auskennen können, werden sie von Fachleuten beraten. Viele dieser Fachleute sind nicht unabhängig, weil sie bestimmte Interessen vertreten. Zum Beispiel die von Umweltschutzorganisationen oder von großen Energiekonzernen. Menschen, die für solche Organisationen arbeiten, nennt man Lobbyisten. Ich will heute herausfinden, warum Lobbyismus wichtig für uns ist und welche Probleme Lobbyismus verursacht.

In Berlin treffe ich Martin Jähnert vom lobbykritischen Verein LobbyControl. Er nimmt mich mit auf eine Stadtführung. Unser erster Stopp: das Regierungsviertel.

Martin Jähnert: Lobbyismus ist zunächst der Versuch, politische Entscheidungen zu beeinflussen. Erst mal ganz grob. Man kann es auch Interessenvertretung nennen. Viele verschiedene Akteure gehen auf Regierung und Parlament zu und versuchen, ihre Interessen da unterzubringen. Sie sagen: Das passt mir nicht, das wünsche ich mir. Und das gehört auch zur Demokratie dazu.

Maxi: Sie wollen Einfluss nehmen. Deshalb versuchen Lobbyistinnen und Lobbyisten ganz nah an der Politik zu sein. Allein in Berlin gibt es schätzungsweise mehr als 5000 von ihnen. Ich will wissen, wie genau Lobbyisten arbeiten und treffe deshalb jemanden, der es wissen muss. Sind Sie ein Lobbyist?

Dominik Meier: Ja.

Maxi: Warum?

Dominik Meier: Ich vertrete Interessen für andere und gehe mit diesen Interessen der Menschen, die ich vertrete, sogar in die Politik. Der Arbeitsalltag besteht darin, dass man mit vielen Leuten redet, dass man viele Papiere liest, dass man sich Gedanken macht, was gute Argumente sind. Wenn man sich dann geeinigt hat auf die besten Argumente, geht man mit diesen Argumenten, so einem schönen Papier, in den Bundestag oder in die Verwaltung. Manchmal finden die die Ideen gut, und dann gibt es einen langen Prozess im Bundestag. Dann kann das möglicherweise in ein Gesetz kommen. Oder sie sagen: Finden wir gar nicht gut. Das war's dann.

Maxi: Dominik Meier macht als Lobbyist bei Politikerinnen und Politikern Werbung für die Interessen und Wünsche von Industriekonzernen. Andere Lobbyisten vertreten z.B. gemeinnützige Organisationen.

Brauchen Politiker und Politikerinnen Lobbyismus?

Martin Jähnert: Ja, das würde ich schon sagen. Zum einen müssen die ja wissen, was eigentlich die Interessen in der Gesellschaft sind. Wenn sie das gar nicht wissen, dann sitzen die hier im Elfenbeinturm und wissen gar nicht: Was passiert eigentlich draußen? Was sind die Interessen, was sind die Probleme? Von daher müssen sie das wissen. Zum anderen brauchen speziell die Abgeordneten im Parlament diese externe Expertise, brauchen dieses Fachwissen, weil sie gar nicht genügend Zeit haben, sich selber so intensiv in die Themen einzuarbeiten. Umso schwieriger ist es dann, wenn diese Lobby-Landschaft oder wenn die Expertisen, die Abgeordnete aus dem Parlament kriegen, wenn die zu 90 Prozent von der Wirtschaft kommen. Von den Lobbyisten, die besonders viel Geld haben. Da wird diese Unausgewogenheit dann deutlich.

Maxi: Genau da liegt laut LobbyControl das Problem. Die meisten Umweltschutzorganisationen z.B. können viel weniger Geld für Lobbyismus ausgeben als Energiekonzerne. Damit haben sie weniger Einfluss.

Martin Jähnert: Wenn man viel Geld hat, dann kann man mehr Lobbyisten anstellen, die sich besser auskennen. Die haben bessere Kontakte. Die wissen genau, wie politische Entscheidungen im Detail ablaufen. Die haben die Kontakte zu den richtigen Leuten, haben also einfach das dicke Telefonbuch. Sie können mehr Öffentlichkeitsarbeit machen, was auch ein Teil von Lobbyismus ist. Und das alles kostet halt Unmengen an Geld und das können Klima- und Umweltschutz-Vereine fast nie machen.

Dominik Meier: Geld ist nicht das ausschließende Kriterium. Was ist der Hauptpunkt von Interessensvertretung in der Außenkommunikation? Für uns, für NGOs, für alle? Es ist die Glaubwürdigkeit. Sie müssen zeigen, dass Sie glaubwürdige Interessen und gute Argumente haben und die offen ehrlich vertreten. Das macht es aus. Es geht nicht nur ums Geld.

Maxi: Allerdings arbeiten nicht alle Lobbyisten offen und transparent. Martin Jähnert zeigt mir ein Arbeitsblatt. Es geht um den Braunkohleabbau in Deutschland. Der stand schon oft in der Kritik, weil dafür viel Landschaft zerstört und ganze Dörfer zwangsumgesiedelt werden müssen.

Martin Jähnert: Da erzählt die 14-jährige Julia hier in diesem Kasten davon, dass das neue Dorf total toll ist und die neue Turnhalle total super. Für ihre Oma gibt's jetzt eine altersgerechte Wohnung. Das neue Dorf, in das sie jetzt zwangsumgesiedelt werden, dass das alles total super ist. Damit versucht dieser große Konzern die Kritik an der

Braunkohleverstromung leise zu halten, weil das mit der Umsiedlung ja gar nicht so problematisch ist und das neue Dorf viel schöner ist.

Maxi: Aber hier steht jetzt auch überhaupt nicht drauf, dass das Arbeitsblatt eigentlich von einem Konzern kommt.

Martin Jähnert: Das ist eben das Problem. Die haben das über Jahre hinweg ins Internet gestellt und niemand weiß mehr, dass das eigentlich ein Energiekonzern war, der diese Materialien zur Verfügung gestellt hat. Und es ist auch kein Einzelfall. Lobbyismus an Schulen ist wirklich ein großes Thema. machen Unterrichtsmaterialien. Bis vor einigen Jahren hat McDonald's Unterrichtsmaterialien zu gesunder Ernährung gemacht. Die Automobilindustrie macht Unterrichtsmaterialien zu nachhaltiger Mobilität. Da lernt man, dass das mit einem neuen Auto am besten geht. Das ist wirklich ein ziemlich großer Bereich.

Maxi: In den vergangenen Jahren gab es einige Lobbyismus-Skandale. Politiker zum Beispiel missbrauchten ihren Einfluss. Neben ihrem eigentlichen Amt arbeiteten sie insgeheim als Berater für Unternehmen. Dafür kassierten sie teilweise hohe Summen. Lobbyisten haben in Deutschland einen eher schlechten Ruf. Das kann sogar Dominik Meier nachvollziehen.

Dominik Meier: Weil wir immer noch jedes Jahr beweisen, dass es schwarze Schafe gibt, dass genau dieser Wertekompass nicht eingehalten wird. Dass Methoden und Möglichkeiten angewandt werden, die wir ins Reich der Mythen verbannen wollen.

Maxi: Ein Problem laut LobbyControl: Bisher wurde die Arbeit von Lobbyisten von offizieller Seite viel zu wenig kontrolliert.

Warum genau stehen wir jetzt hier vor dem Logo?

Martin Jähnert: Weil Medien, speziell auch öffentlich-rechtliche Medien, in der Politik wichtig sind. Und zwar als Kontrollorgane. Sie sollen ja Politik kontrollieren, den Politikerinnen und Politikern auf die Finger schauen. Und das gilt natürlich auch für Lobbyismus. Und dafür brauchen sie Transparenz, damit sie das machen können.

Maxi: Deshalb haben Vereine wie LobbyControl schon lange ein Lobbyregister gefordert. Das hat der Bundestag im März 2021 verabschiedet. In diesem Register müssen sich Lobbyisten nun eintragen und angeben, für welche Auftraggeber sie arbeiten.

Findet ihr von LobbyControl so ein Lobbyregister gut?

Martin Jähnert: Wir finden das sehr, sehr wichtig. Das ist ein zentrales Instrument, um Lobbyismus transparenter zu machen, als das bisher ist. Allerdings gibt es noch ordentlich Nachholbedarf. Zum Beispiel Kirchen, große Arbeitgeber, Arbeitgeberverbände generell und auch Arbeitnehmerverbände, die Gewerkschaften sind ausgenommen von der Registrierungspflicht. Außerdem ist auch die Lobbyfußspur nicht Teil des Lobbyregisters

Lobbyismus und Politik

Sind Lobbyisten eine Gefahr für die Demokratie?



geworden. Bisher nicht. Das wollen wir auch noch verbessern. Die würde dann die Regierung verpflichten, transparent zu machen, wer auf den Gesetzgebungsprozess schon Einfluss genommen hat.

Maxi: Was halten Sie denn vom neuen Transparenzregister?

Dominik Meier: Wir kämpfen seit über zehn Jahren für dieses Register. Wir brauchen ein System von Selbstregulierung, wo wir sagen können: Wir gehen mit unseren schwarzen Schafen so ins Gericht, dass wir sie aus diesem professionellen, lobbyistischen Umfeld rausbringen. Das ist unsere Aufgabe. Dafür haben wir gekämpft und haben jetzt den ersten Schritt.

Maxi: Vereine wie LobbyControl, aber auch Lobbyisten sind sich einig: Lobbyismus ist wichtig für unsere Gesellschaft. Aber es gibt auch Konflikte, z.B. wenn es um Transparenz geht. Was meint ihr? Wo seht ihr die größten Chancen von Lobbyismus und wo die größten Probleme?